

Erklärung der Landessynode zum Krieg in der Ukraine vom 30.04.2022  
Richte unsere Schritte auf den Weg des Friedens“ (Lukas 1, 79)

Die Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden verurteilt mit aller Entschiedenheit den Angriff der russischen Armee auf die Ukraine. Sie ist entsetzt über das Ausmaß der Zerstörung und der Gewalt. Der Krieg führt zu furchterlichem Leiden unter der Zivilbevölkerung in der Ukraine und unter den Menschen, die auf beiden Seiten kämpfen müssen oder wollen. Die Invasion Russlands ist ein Bruch des Völkerrechts und durch nichts zu rechtfertigen. Der Krieg vernichtet das Leben vieler Menschen in der Ukraine, bedroht die zivile Weltordnung und das friedliche Zusammenleben der Menschen auf der Grundlage des Völkerrechts. Infolge der anhaltenden Aggression der russischen Armee führen Ernährungsengpässe insbesondere für die Ärmsten und Schwächsten weltweit zunehmend zu Hunger und Not.

Die Landessynode fordert die russische Regierung auf, die Kampfhandlungen sofort einzustellen, ihre Truppen unverzüglich aus der Ukraine abzuziehen und weiteres Blutvergießen zu verhindern.

Die Landessynode weiß sich allen Kriegsoptionen verbunden, insbesondere den Menschen in der Ukraine. Sie ist dankbar für die vielen Engagierten auch in der badischen Landeskirche, die den geflüchteten Menschen helfend zur Seite stehen. Sie leisten humanitäre Hilfe, setzen Zeichen der Solidarität und zeigen ihre Verbundenheit im Gebet. Mit großer Achtung und Respekt schaut die Landessynode auf alle, die in Russland mutig gegen den Krieg protestieren oder sich weigern, daran teilzunehmen.

Die Evangelische Landeskirche in Baden versteht sich als eine Kirche auf dem Weg zum gerechten Frieden. Vor diesem Hintergrund fordert sie eindringlich, diplomatische Wege offenzuhalten und intensiv zu nutzen, um mit friedlichen Mitteln Wege zum Frieden zu finden.

Die Landessynode achtet das Recht auf Selbstverteidigung der Ukraine. Auf dieser Grundlage kann sie die Entscheidung der Bundesregierung nachvollziehen, gemeinsam mit anderen Nationen neben finanzieller und humanitärer Unterstützung auch Waffen für die Verteidigung der Ukraine zu liefern. Sie bringt zugleich ihre Sorge zum Ausdruck, dass Waffenlieferungen die Gefahr einer weiteren Eskalation des Krieges mit sich bringen können.

Die Landessynode fühlt sich durch die Invasion der russischen Armee in der Ukraine und den weiter andauernden Krieg herausgefordert und verpflichtet, ihre friedensethischen Grundentscheidungen der vergangenen Jahre erneut aufzugreifen und kritisch zu diskutieren.

Die Landessynode bittet die Landesbischöfin und den Evangelischen Oberkirchenrat, die kirchlichen Kontakte in die Ukraine und nach Russland intensiv zu nutzen, um die Kräfte zu stärken, die sich für den Frieden einsetzen.

Die Landessynode bittet die Gemeinden der Evangelischen Landeskirche in Baden, in Fürbitte und Gebet auch weiterhin insbesondere die Menschen der Liebe Gottes anzuvertrauen, die unter Krieg und Vertreibung leiden. Sie dankt für alle Zeichen der Solidarität und den Mut, der sich dem Unrecht und der Gewalt entgegenstellt.

Die Landessynode ermutigt die Gemeinden, Dienste und Werke, sich auch weiterhin vor Ort für geflüchtete Menschen einzusetzen und ihnen die notwendige Hilfe zukommen zu lassen. Die Zusammenarbeit mit den Kommunen im Bereich der schulischen Versorgung oder der Kindertagesstätten, die seelsorgliche Begleitung der Geflüchteten sind ebenso wichtig wie konkrete Hilfen im Alltag.

Mit der Barmer Theologischen Erklärung erinnert die Landessynode in der „noch nicht erlösten Welt“ an „Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit“ und damit an die „Verantwortung der Regierenden und Regierten“ für das Zusammenleben der Menschen in Frieden und Gerechtigkeit. Sie vertraut darauf, dass Gott insbesondere die Verantwortlichen in der Politik auf allen Seiten lenkt, Wege zu finden, den Krieg schnell zu beenden. Die Landessynode teilt mit der Christenheit weltweit die österliche Hoffnung, dass die Liebe Christi die Mächte des Todes überwunden hat.